



Viel Wind um Windkraft

Blick vom Ziegelhofer Weg: So etwa würde die Erweiterung mit drei Anlagen im Verhältnis zu den vorhandenen aussehen

Wie auf vielen Kommunikationskanälen zu lesen, zu hören und zu merken war, wurde es in unserer sonst eher friedlichen Gemeinde in den letzten Monaten richtig laut und bisweilen auch unsachlich und aggressiv beim Thema Windkraftausbau.

Das Thema ist zweifellos emotional besetzt, insbesondere für Mitbürger*innen, die nahe an geplanten Anlagen wohnen oder einen freien Blick auf diese Anlagen haben werden.

Aber, auch daran besteht kein Zweifel, der Ausbau der Windenergie und die Regelungen im Zusammenhang mit den vom Land vorgesehenen Flächen sind uns als Gemeinde durch die Landesgesetzgebung weitgehend aus der Hand genommen worden.

Deshalb erschien und erscheint es uns als Grüne Gemeindevertreter sehr sinnvoll, mit den Windkraft-Vorhabenträgern, also dem Gut Quarnbek und der Firma Denker & Wulf einen städtebaulichen Vertrag abzuschließen, der einige Dinge wie Höhen und Ausgleichsflächen regelt, soweit es die Gesetzgebung zulässt. Und dabei der Gemeinde gleichzeitig etliche Vorteile vor allem finanzieller Art sichert, was angesichts der Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte wirklich nicht gering zu schätzen ist.

Zu dem von den Kritiker*innen mit Unterstützung der WIR angestrebten Bürgerentscheid, an dem wir uns, wenn er denn ansteht, als Grüne selbstverständlich aktiv beteiligen werden, war in den letzten Wochen nichts mehr zu hören.

Um so ein Bürgerbegehren an den Start zu bringen, braucht man eine sinnvolle Frage, die mit der aktuellen Landesgesetzgebung konform geht. Sie sollte der Gemeindevertretung im Falle, dass der Bürgerentscheid positiv ausfällt, eine Handlungsanweisung geben, die sinnvoll und durchsetzbar ist.

Wir kennen keine vernünftige Frage, die einen Bürgerentscheid rechtfertigen würde.

Als Gemeindevertretung haben wir mit Grüner Mehrheit einen Vertrag geschlossen, an dem es im Sinne des Gemeinwohlens nichts auszusetzen gibt.

Ein restriktives Bauleitverfahren und eine weitere Zeitverzögerung könnten dazu führen, dass die Vorhabenträger - dann eben etwas später - aus rein wirtschaftlichen Gründen Anlagen mit mehr als den jetzt vereinbarten 200 Metern bauen, ohne dass die Gemeinde und die Quarnbeker*innen irgend einen finanziellen oder anderen Vorteil davon hätten.

Soll das Ziel unserer Gemeindepolitik sein? Wir denken nicht.

Davon abgesehen brauchen wir den Ausbau der erneuerbaren Energien, um der größten Herausforderung dieses Jahrhunderts gerecht zu werden. Die Wetterereignisse haben es uns zuletzt auch mitten in Deutschland traurig, aber beeindruckend vor Augen geführt.

Johann Schirren





Energiewende: Global denken, lokal handeln

Für uns ist es selbstverständlich, Verkehrsmittel zu benutzen, um von A nach B zu kommen, ein kühles Getränk aus dem Kühlschrank zu nehmen, das durchgeschwitzte T-Shirt in die Waschmaschine zu stecken, den Computer und das Telefon zur Kommunikation zu benutzen, und ganz wichtig, den Tag mit elektrischem Licht verlängern zu können. In dieser bequemen Komfortzone sind wir fast alle aufgewachsen. Seit vielen Jahren bemerken wir aber auch, dass sich etwas in kleinen Schritten ändert, dabei verdrängen wir es gern.

Wir merken es am Klimawandel, der uns durch immer neue Unwetterereignisse langsam unruhig werden lässt. Forscher erklären uns seit langem, dass wir etwas tun müssen, um die durch die Energieerzeugung mit fossilen Rohstoffen Kohle, Öl, Gas und Kernenergie verursachten ökologischen, gesellschaftlichen und gesundheitlichen Schäden zu minimieren. 1980 ist der Begriff Energiewende in der deutschen Sprache zum ersten Mal verwendet worden. In einem damals erschienenen Buch des Öko-Instituts wurde der Übergang von der Nutzung fossiler Rohstoffe und Kernenergie zu einer nachhaltigen Energieversorgung mit Wind- und Sonnenenergie, Wasserkraft und Geothermie in Gang gesetzt.

Wir stehen aber noch am Anfang dieses Transformations-Prozesses und müssen alles daran setzen, einen guten Energiemix aus allen regenerativen Energiequellen zu erreichen. Energiespeicherung mit Wasserstofftechnologie und die Errichtung von zukunftssicheren Stromleitungssystemen oder auch die dezentrale Energieerzeugung sind entscheidende Meilensteine, es in Zukunft besser zu machen.

Das wird uns nur gelingen, wenn wir zusammen ein Verständnis dafür entwickeln, es anpacken und umsetzen. Es geht dabei um eine gesellschaftliche und soziale Aufgabe von globaler Bedeutung. Wir müssen zusammen für den Erhalt unseres Klimas handeln, manch liebgegewonnene Gewohnheit überdenken. Die nachfolgenden Generationen und die Erde werden es uns danken!

Thomas Stampa

Wutbürgertum und Blockadehaltung?

Offenbar ist der traurige Trend zum „Wutbürgertum“ auch hier in Quarnbek angekommen. Wollen wir wirklich, dass sich diese Haltung noch weiter bei uns etabliert? Unsere Gesellschaft würde gelähmt, das gesellschaftliche System ausgehebelt, wenn sich Wutbürger allseits durchsetzten.

Es geht aktuell um den Erhalt unserer Umwelt und unsere Zukunft - und um die unserer Kinder, Enkel, Urenkel – Wir Grüne werden weiterhin demokratisch und im Sinne des Schutzes unserer Umwelt agieren!

Wutschnaubendes Blockieren kostet unsere Gesellschaft und auch unsere Gemeinde eine Menge Geld und Zeit, die wir angesichts der Klimakrise einfach nicht mehr haben!

Liebe streitbare Mitbürger*Innen: Auch wenn wir so manches Argument von Ihnen nachvollziehen können, bitten wir Sie trotzdem zu versuchen, Ihre Wut mutig umzuwandeln und sich auf die Werte unserer Demokratie zu besinnen. Seien Sie gern anderer Meinung, aber seien Sie es fair.

Uschi Heinrich

Projekt Ortsentwicklung

Der Ablauf des Projektes ist stark beeinträchtigt worden durch die Vorsichtsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. Dennoch fanden mehrere Treffen statt, an denen eine Reihe interessierter Menschen aus der Gemeinde teilgenommen hat. In einem Entwurfspapier des beauftragten Städteplanungsbüros werden fünf Handlungsfelder benannt. Damit endet zunächst die Sammlung wichtiger Themen aus den Einstiegrunden:

- **Wohnen und die Weiterentwicklung:** Frage der Ausweitung von Bauland und die Nutzung von Flächen für Plätze, Wege, Straßen und naturbelassene Bereiche
- **Soziales Miteinander:** Schaffung von Gelegenheiten zum Zusammentreffen in der Dorfgemeinschaft für Austausch untereinander, neue Angebote für Sportarten und Freizeitaktivitäten
- **Nahversorgung:** Einrichtung eines Markttreffs oder einer Verkaufsstelle für Dinge des täglichen Bedarfs, Organisation von nachbarschaftlichen Hilfen, Bestrebungen für die Ansiedlung eines Gastronomiebetriebes, aber auch Anstrengungen für die Verbesserung der Nutzung digitaler Dienste im Ort, Vorsorge für eine langfristig wirtschaftliche Nutzung von Energie sowie die Sicherung der Versorgung mit Frischwasser und Entsorgung des Abwassers
- **Verkehr:** Sicherung und Verbesserung der Möglichkeiten sowohl zwischen den Orten, wie auch nach außerhalb Verbindung zu halten, die Verbindungen der Wege in der Gemeinde zu einem Netz, das täglich genutzte Wege und touristische Strecken verbindet, beispielhaft Fähre über den Ringkanal in Flemhude
- **Schonende Nutzung der Naturräume in der Gemeinde zur Sicherung der ökologischen Vielfalt:** Absprachen zu natur-schonenden Bewirtschaftung.

Was noch zu überlegen wäre, sind Vorkehrungen zum Schutz der Ortsteile vor zu erwartenden Auswirkungen wetter- und klimaabhängiger Phänomene wie hohe Temperaturen, Starkregenphasen und zunehmende Windgeschwindigkeiten, etwa durch mehr Wald- und Wasserflächen.

Es ist nicht auszuschließen, dass weitere Projekte und Maßnahmen im Rahmen der Konkretisierung nach einem Beschluss der Gemeindevertretung hinzukommen. So geht es jetzt ans Eingemachte, und die weitere Arbeit an der Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinde braucht Mitwirkende. Es ist anzunehmen, dass die zu entwickelnden Projekte am ehesten in die Tat gebracht werden, wenn Sie Ihre Ideen einbringen und bei der Umsetzung dabei sind.

Die beteiligten Ausschüsse der Gemeindevertretung werden laufend informieren und Sie mit Ihrem Mut und Ihren Ideen zur Projektentwicklung und Umsetzung einladen.

Joachim Gehl

Schülerweiterungskosten: Eine Frage der Perspektive

Oft macht das Gestalten in der Kommunalpolitik Spaß. Manches Mal wird es auch anstrengend und die Suche nach guten Lösungen ist nicht immer einfach.

In den letzten Monaten waren die Baukosten für die Schuler-



weiterung dafür ein gutes Beispiel. Ein ordentlicher Raum für das Mittagessen, an dem inzwischen die große Mehrzahl der Schüler*innen teilnimmt, und ein ausreichender Klassenraum für zeitgemäßen Unterricht stand schon lange auf der Agenda der Schulentagierten.

Nach ersten Kostenansätzen für eine einfache Containerlösung, die in den gemeindlichen Gremien keine Mehrheit fand, wurden im Gespräch mit der Architektin die jetzigen Lösungen gefunden. Durch die solide Bauweise und zusätzliche Ausführungswünsche wie Toilettenumbau im MuFu stiegen die Baukosten. Corona und gut ausgelastete Handwerksbetriebe sorgten weiter für ärgerliche Preissteigerungen.

Dank solider Finanzwirtschaft in den letzten Jahren glauben wir Grünen, dass auch die erhöhten Baukosten gut angelegt sind und finanziert werden können. Wir kennen keine Einsparungsvorschläge, die in den Bauberatungen gemacht wurden und ein zwischenzeitlich ins Spiel gebrachter Baustopp war sicher kaum ernst gemeint: Dann hätten wir jetzt eine Bauruine, weiter steigende Kosten und keine Lösung für die Raumnot.

Und auch die von der WIR angekündigte „Untersuchung“ der Kostensteigerung hilft nur, wenn eventuelle Erkenntnisse in zukünftige Bauprojekte einfließen.

Wir Grünen suchen und finden Lösungen für die Zukunft. Andere suchen Fehler, um ihre Hände in Unschuld zu waschen oder sich aus der Verantwortung zu ziehen.

Die Grünen haben in den letzten Legislaturperioden verlässlich an der Gemeindeentwicklung mitgearbeitet. Das Dorfentwicklungskonzept zeigt weitere Chancen und Notwendigkeiten auf, die wir gerne konstruktiv aufgreifen. Dafür suchen wir Mitstreiter*innen, denen der Blick nach vorn wichtiger ist als der Blick in den Rückspiegel oder auf die Bremse zu treten.

Carsten Bock

Jakob Blasel, Bundestags-Direktkandidat



Liebe Bürgerinnen und Bürger, mein Name ist Jakob Blasel und ich möchte Sie gerne im nächsten Bundestag vertreten. Dies ist der letzte Bundestag, der die drohende Klimakatastrophe noch aufhalten kann.

Es ist jetzt die Zeit, notwendige Gesetze zu verabschieden. Im Parlament müssen dazu genügend Menschen ein ernsthaftes Interesse an Zukunftspolitik haben. Bisher war dies nicht der Fall. Obwohl in Deutschland niemand so sehr von der Klimakrise betroffen ist wie meine Generation,

haben wir meist kein direktes Mitspracherecht. Deswegen habe ich beschlossen, für den Bundestag zu kandidieren.

Mit Fridays for Future haben wir es geschafft, Millionen auf die Straßen zu bewegen. Und schon bald wurde klar, dass hier eine Dynamik entstanden war, die wir für echte Veränderung nutzen könnten. Aus den Strukturen einzelner lokaler Gruppen wurde eine basisdemokratische Organisation, welche eine nie da gewesene gesellschaftliche Präsenz des Themas Klima mit sich brachte. An diesen Erfolg möchte ich nach der Bundestagswahl anknüpfen. Die Jahre, in denen die Klimakrise einfach ausgesessen wird, sind vorbei. Wir müssen konkret werden.

Das bedeutet in Deutschland nicht nur bis spätestens 2030 komplett aus der Kohle auszusteigen, sondern gleichzeitig den Ausbau Erneuerbarer Energien zu beschleunigen. Schleswig-Holstein hat dabei eine Vorreiterrolle. Als Land zwischen den Meeren können wir vom Windkraftausbau profitieren und einen enormen Beitrag zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels leisten. Klimaschädliche Energieträger dürfen mit staatlichen Geldern nicht weiter bezuschusst werden!

Klimawende gerecht gestalten

Auch muss unsere Klimapolitik nachhaltig Arbeitsplätze und Identitäten sichern und so einen sozial gerechten Wandel ermöglichen. Soziale Gerechtigkeit darf nicht ständig gegen konsequente Klimapolitik ausgespielt werden. Jeder Mensch - auch auf dem Land - muss die Möglichkeit haben, sich ohne eigenes Auto zu bewegen. Die nächste Legislaturperiode des Bundestages ist das Zeitfenster, in dem wir wie nie zuvor für die sozial-ökologische Transformation unserer Gesellschaft und unserer Region arbeiten müssen. Gleichzeitig sind diese nächsten Jahre unsere Chance, den Grundstein für eine klimagerechte Zukunft zu legen.

Dafür brauchen wir hier vor Ort starke Grüne Strukturen und Menschen, die mit anpacken. Diese Bundestagswahl ist unsere letzte Chance, um die Klimakatastrophe noch zu verhindern.

Wir können nicht einfach weitermachen wie bisher - so viel steht fest.

Die Zukunft gehört uns. Dass es eine gute Zukunft wird, ist aber alles andere als selbstverständlich. Wir müssen dafür den Grundstein legen.

Das möchte ich bei uns im Kreis erreichen:

- Die Imland-Klinik muss mit beiden Standorten erhalten bleiben, dabei muss sich auch der Bund finanziell beteiligen!
- Die Landwirtschaft wird sich in den nächsten Jahren verändern - ich möchte diesen Wandel gemeinsam mit den Landwirt*innen gestalten!
- Unsere Gewässer sind nicht zuletzt durch den Klimawandel in Gefahr. Daher brauchen wir engagierten Gewässerschutz und Kooperation mit den anderen Ostsee-Anrainern
- Die Artenvielfalt ist auch bei uns bedroht. Ich werde mich im Bundestag für eine Stärkung des kommunalen Naturschutzes einsetzen und kommunale Initiativen, wie den Klimaschutzbeauftragten in unserem Kreis weiter stärken

Kommen Sie zum Infostand in Quarnbek

am 22. August, näheres auf der nächsten Seite. Oder besuchen Sie mich in den sozialen Medien unter Jakob Blasel.



Einladung zum Infostand und Sommerfest am 22. August

Am Sonntag, den 22. August laden wir zum Infostand auf dem Dreieck in Stampe, gegenüber dem Blumenfeld, ein. Ab 14:30 Uhr werden Jakob Blasel, unser Bundestagskandidat für den Wahlkreis 4, Rendsburg-Eckernförde, und wir Fragen rund um die Gemeinde- und Bundespolitik beantworten.

Wer möchte, kann ab 16:30 noch zum gemütlichen Beisammensein am Sportheim Strohrück kommen. Dort wollen wir auf der Terrasse ein kleines Sommerfest feiern.



Quarnbek blüht auf

Wir haben in unserer Gemeinde inzwischen mehrere Hektar Blühflächen. Zum Teil landwirtschaftliche, zum Teil Gemeinde- und zum Teil Privatflächen. Egal wer und wo in Quarnbek: Wir freuen uns über jeden Quadratmeter für die Insekten!

Lena Höfer



Alle Infos der Grünen in Quarnbek

Im Facebook-Profil „Grüne Quarnbek“ informieren wir nicht nur über Grüne Aktivitäten und Inhalte und bitten um Anregungen und Kommentare, sondern verstehen das Grüne Facebook-Profil auch als Serviceangebot für alle gemeinde-relevanten Themen.

Wenn Sie also über aktuelle Gemeindeaktivitäten, Meldungen über gemeindliche Verkehrsbeeinträchtigungen, Aktivitäten der Vereine, der Schule und des Kindergartens informiert sein möchten, folgen Sie uns - auch auf Ihrem Smartphone immer Quarnbek-up-to-date.

Auf unserem YouTube-Kanal berichten wir über die Gemeinde und die Aktivitäten der Grünen. Einfach "Grüne Quarnbek" in der YouTube-Suche eingeben.

Laufend aktualisierte Informationen finden Sie natürlich auch weiterhin unter gruene-quarnbek.de.

Herzlich willkommen zum Mitmachen

Wir sind ein diskussionsfreudiger Ortsverband mit knapp 20 Mitgliedern, von denen sich die meisten rund um die Fraktion engagieren. Grün-interessierte, jung und alt, können sich gern bei uns melden und unverbindlich reinschnuppern, um an der politischen Willensbildung für das Dorf teilzunehmen.

Wir wünschen eine schöne Zeit und gute Gesundheit!

Ortsverband und Fraktion B90/DIE GRÜNEN

Eine Veröffentlichung der Grünen in Quarnbek. Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Lena Höfer, Tel. 94 96, lena.hoefer@gruene-rd-eck.de

Ralf Staack, Tel. 692, ralf.staack@gmx.de

Kay Oldörp, Tel. 400 427, kay.oldorp@gruene-rd-eck.de



hansadruk kiel

